



Niederschrift

48. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. März 2023, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

13.

Punkt 13 der Tagesordnung: Abstimmungsvereinbarung nach § 22 Verpackungsgesetz mit den Betreibern Dualer Systeme (BDS) ab 2024

Vorlage: 2023/0086

Punkt 13.1 der Tagesordnung: Neuabstimmung über TOP 14 und 15 der Gemeinderatssitzung vom 27.07.2021 (Änderungen Wertstofftonne)

Interfraktioneller Antrag: FDP, CDU, KAL/Die PARTEI, FW|FÜR

Vorlage: 2021/1159/1

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Betriebsausschuss Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Variante 1: „Weiterführung einer Wertstofftonne“ zur gemeinsamen Erfassung von Verpackungen und kommunalen Wertstoffen unter Federführung der Betreiber Dualer Systeme (BDS) und Abschluss der diesbezüglichen Abstimmungsvereinbarung samt Anlagen nach den entsprechenden Anlagen.

Die Verwaltung wird ermächtigt, die entsprechenden und als Anlage beigefügten Verträge abzuschließen. Redaktionelle und geringfügige Änderungen dürfen noch vorgenommen werden.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung zur Variante 1 (23 JA-Stimmen, 21 Nein-Stimmen)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 13 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Betriebsausschuss Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung am 23. März 2023.

Ich rufe auch auf den Antrag 13.1, der aber aus meiner Sicht damit erledigt sein dürfte.

Bürgermeisterin Lisbach: Ja, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, wir legen Ihnen heute hier den Beschlussvorschlag zur zukünftigen Wertstofffassung vor. Die

Betreiber der Dualen Systeme werden jetzt gemäß Verpackungsgesetz zukünftig die Systemführerschaft für die Erfassung von Leichtverpackungen haben. Das kann in zwei Varianten geschehen, die jetzt auch mit dem BDS ausverhandelt sind und die wir Ihnen heute hier zur Entscheidung vorlegen, entweder über eine Wertstofftonne, das ist die Variante 1, die in Systemführerschaft der BDS dann durchgeführt wurde, und in die könnte dann zukünftig, wie bisher neben den Leichtverpackungen, auch die sogenannten stoffgleichen Nichtverpackungen, die SNVP, eingeworfen werden. Das sind Metall- und Kunststoffabfälle, die keine Verpackung sind. Oder eben das kann geschehen in Form von Variante 2. Das ist die Einführung der Gelben Tonne, in die zukünftig nur noch Leichtverpackungen eingeworfen werden, und soweit dann die stoffgleichen Nichtverpackungen nicht ohnehin überwiegend als sogenannte intelligente Fehlwürfe in der Gelben Tonne landen würden, könnten wir Ihnen dafür dann gerne auch eine Abholung beispielsweise im Rahmen des Sperrmülls auf Abruf ermöglichen.

Die Verhandlungen mit den Betreibern der Dualen Systeme, Sie wissen das, die waren schwierig, die liefen über mehrere Jahre. Zunächst waren die BDS aufgrund der sehr hohen Fehlwurfquote in unserer Wertstofftonne überhaupt nicht bereit, über die Wertstofftonne zu verhandeln. Erst nachdem sich dann in der Stadtgesellschaft ja doch deutlicher Widerstand auch gegen die Gelbe Tonne abzeichnete, haben die BDS sich bereit gezeigt, über Alternativen überhaupt zu verhandeln. Wir haben dann gemeinsam vereinbart, dass eine Sortieranalyse durchgeführt wird, auf deren Grundlage dann die Kostenermittlung für die Wertstofftonne stattfindet. Diese Sortieranalyse lag dann im Februar 2022 endgültig vor, nein, 2023. Das war dann die Grundlage für die Kostenschätzung der kommunalen Anteile in der Wertstofftonne. Diese Sortieranalyse, das war die erste seit 2016, die zeigte gegenüber 2016 schon eine deutliche Verbesserung des Trennverhaltens, allerdings nur bei Papier und Holz. Das heißt, die Papiertonne scheint ganz gut zu funktionieren und Holz, gewöhnen sich die Leute auch allmählich dran, dass das nicht in die Wertstofftonne darf, aber der Anteil an Fehlwürfen, an sonstigen Fehlwürfen, in der Wertstofftonne ist immer noch bei 56 Prozent, also immer noch extrem hoch. Hier hat sich auch nichts verändert oder verbessert seit 2016.

Wir haben Ihnen in der Beschlussvorlage beide Varianten vergleichend dargestellt. Wir haben auch für beide Varianten Abstimmungsvereinbarungen ausgehandelt. Auch die sind in der Anlage zur Beschlussvorlage enthalten. Den Kostenvergleich Gelbe Tonne/Wertstofftonne können Sie ebenfalls der Vorlage entnehmen. Wir gehen von einem Kostenvorteil der Gelben Tonne von ca. 3 Millionen aus. Sie wissen aber, das ist alles abhängig auch von Ausschreibungsergebnissen. Das heißt, es kann sich hier nur um Schätzungen handeln. Ja und aufgrund der angespannten Haushaltslage müssen wir Ihnen empfehlen, für die Gelbe Tonne zu votieren. Unabhängig davon haben sicher beide Varianten ihre Vor- und Nachteile, und die werden Sie ja sicher jetzt auch gleich intensiv diskutieren.

Wie auch immer Sie heute entscheiden, ob für Gelbe Tonne oder für Wertstofftonne, ich denke, die ganz große Aufgabe, und ich glaube, da sind wir uns auch einig, wird sein, das Trennverhalten der Bürger und Bürgerinnen weiter positiv zu beeinflussen. Das Team Sauberes Karlsruhe wird ja auch die Öffentlichkeitsarbeit weiter intensivieren, wird sich weiter auch mit den Wohnbaugesellschaften zusammen- und auseinandersetzen, um hier auch auf ein besseres Trennverhalten hinzuwirken, und auch sorgen wir dafür, sorgt TSK auch dafür, dass eben die Restmüllbehälter vor Ort auch in ausreichendem Umfang vorhanden sind, weil auch da das in den letzten Jahren tatsächlich zunehmend so war, dass die

Menschen sich mal eben noch eine Wertstofftonne bestellt haben, aber zu wenig Restmüllbehälter dann auch vor Ort waren. Auch die BDS werden ja zukünftig natürlich eine wichtige Rolle haben bei dieser Verbesserung des Trennverhaltens und aber natürlich auch Bürger und Bürgerinnen müssen hier mitmachen. Insofern möchte ich auch eine Bitte an die Bürgervereine richten, die sich hier auch intensiv in die Diskussion mit eingemischt haben, auch in diesem Sinne Verbesserung des Trennverhaltens konstruktiv in ihrer Öffentlichkeitsarbeit mitzuwirken. Ich möchte mich ganz herzlich bedanken beim Team Sauberes Karlsruhe, damals, also in vielen Jahren auch noch Amt für Abfallwirtschaft, die hier wirklich mit sehr viel Mühe und Arbeit zwei Alternativen jetzt ausverhandelt haben. Das war wirklich ein jahrelanger Verhandlungsmarathon, der ja da jetzt hinter uns liegt und ich hoffe, dass der nun heute zu einem guten Abschluss kommt.

Stadträtin Großmann (GRÜNE): Seit nunmehr mehr als zwei Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem Thema Einführung der Gelben Tonne. Sie ist ein rotes Tuch für viele hier Anwesenden, aber laut Bundesgesetz für die Kommunen in Deutschland schon seit Januar 2019 vorgeschrieben. Das Gesetz ist das Verpackungsgesetz. Vielen Dank an die Verwaltung, dass Sie sich damit beschäftigt haben, ein weiteres Angebot durch Nachverhandlungen zu machen. Das hat bestimmt sehr viel Energie und Zeit gekostet. Wir Grünen sind uns allerdings einig, es gibt klare Vorteile für die Einführung der Gelben Tonne. Ziel der Einführung ist es, die Verpackungsabfälle sauber separat zu sammeln und einer klaren Wiederverwertung zuzuführen. Die Idee dahinter ist, wertvolle Rohstoffe werden gespart und Umweltbelastungen reduziert.

Es hat sich nun mittlerweile bei zwei Erhebungen zum Sortierverhalten der Bevölkerung gezeigt, dass es immer mal wieder zu Vermischungen in den Müllbehältern kommt. Leider machen unsachgemäß entsorgte Abfälle auch nach vielen Appellen an die Bevölkerung immer noch mehr als die Hälfte des Inhalts der noch gültigen Wertstofftonne aus. Das macht uns Sorgen. Wir versprechen uns deshalb von dem Wechsel, dass besser erkannt wird, welcher Müll wohin gehört. Die Rote Tonne verführt zu einem Weiter so, denn es ändert sich scheinbar nichts. Wir wünschen uns aber ein Weiter richtig Trennen, eigentlich sogar ein besseres Trennen. Ein weiterer Nachteil, der durch die Beibehaltung der Roten Tonne zu befürchten ist, die Kosten für die Rote Tonne liegen um ca. 600.000 Euro höher als bisher, denn die Sonderregelung, die es für Karlsruhe gäbe, ist nicht gratis zu erhalten. Die Menge an Fehlwürfen kosten Geld. Das zieht auf jeden Fall eine Gebührenerhöhung nach sich. Die Einführung der Gelben Tonne wird den Haushalt der Stadt dagegen um fast 2,4 Millionen Euro entlasten, für uns ein sehr gewichtiges Argument. Was nicht zu verkraften ist, ist, dass weiterhin das Falsche in der falschen Tonne landet und klar ist auch, egal welche Farbe der Deckel hat, Fehlwürfe werden in dieser Höhe nicht mehr akzeptiert. Die Entsorger werden diese Tonne stehen lassen und die Bürger*innen werden erst mal sauber trennen müssen, bevor die Tonne entsorgt wird, und das unabhängig von der Farbe des Deckels. Wir Grünen glauben daran, dass die Karlsruhe Bürger*innen veränderungsbereit sind und sie offen dafür sind, sich für dieses wichtige Thema sensibilisieren zu lassen. Die Sorgen, dass man seine Pfanne und Plastikspielzeug separat sammeln müsste, sind uns bewusst. Im Falle der Einführung der Gelben Tonne werden wir uns für schnelle Lösungen einsetzen. Deshalb ist unsere Devise, trennen Sie richtig, und die Trennung von der Wertstofftonne wird leicht vonstattengehen und die neue Gelbe Tonne ein Erfolg.

Stadtrat Maier (CDU): Karlsruhe war seiner Zeit schon oft voraus. So waren wir, was das Trennen von Müll betrifft, schon immer weiter als andere und haben damit unseren

Bürgerinnen und Bürgern schon immer einen besseren Service geboten als andere Kommunen. Nun verkennen wir nicht, dass sich von Zeit zu Zeit die Voraussetzungen und die gesetzlichen Bestimmungen ändern. Die Verwaltung möchte schon seit einer Weile den von den Betreibern Dualer Systeme und dem Gesetzgeber geforderten Wechsel zum Gelben Sack bzw. der Gelben Tonne herbeiführen. Es gibt sicherlich den einen oder anderen Grund, den wir gar nicht in Abrede stellen wollen. Als die zwei Hauptargumente wurden hier immer wieder die Fehlwurfquote und eine Kostenersparnis genannt. Dass das durchaus eine Berechtigung hat, auch das möchten wir gar nicht bestreiten. Nichtsdestotrotz sehen wir aber einen großen Mehrwert, wenn die Stadt bzw. der Eigenbetrieb hier die Regie beibehalten würde. Wir haben uns deshalb mit anderen Fraktionen in den letzten Monaten auf die Hinterfüße gestellt und die Verwaltung mit langem Atem gebeten, zu prüfen, ob es nicht auch die Möglichkeit gäbe, die etablierte Wertstofftonne zu erhalten. Nun möchte ich meinen Dank an dieser Stelle wiederholen, den ich bereits im Betriebsausschuss formuliert hatte, nämlich den Dank dafür, dass die Verwaltung eben diese Variante der Beibehaltung nun auch geprüft hat und sicherlich in einer nicht einfachen Nachverhandlung getreten ist. Wir sind froh, dass wir standhaft geblieben sind und die eingeflossene Sortieranalyse, die Ergebnisse dieser Nachverhandlung, in unserem Sinne und in unserer Denke positiv beeinflusst und verändert haben. Auch wenn wir wissen, dass die Verwaltung sich die Variante 2 gewünscht hat und noch immer wünscht, begrüßen wir, dass sie das ganze Ergebnis offen weitergeprüft hat und wir nun zwischen zwei Varianten auswählen und abstimmen können. Genauso stellen wir uns übrigens die Ratsarbeit hier im Hause in unserer repräsentativen Demokratie vor. Die Verwaltung, also die Fachleute, entwickeln mit uns oder für uns und die Bürgerinnen und Bürger die Lösungsansätze, und wir als gewählte Volksvertreter entscheiden politisch eine entsprechende Variante.

Wir denken, dass die Variante 2 zu einem Chaos führen wird, für das zwar dann die BDS zuständig wären, was aber die Bürgerinnen und Bürger dann trotzdem uns und der Stadt anlasten würden. Dies und die ganzen weiteren negativen Begleiterscheinungen, gestatten Sie mir ein Stichwort, der zu erwartende Vermüllung von Wald und anderen Stellen durch wildes Entsorgen, übersteigen unserer Meinung nach bei weitem die vermutlichen Mehrkosten der Beibehaltung des Services im Rahmen der Variante 1. Deshalb stimmen wir heute für die Variante 1, der Weiterführung der Wertstofftonne, und bitten die Kolleginnen und Kollegen, sich uns anzuschließen.

Stadtrat Zeh (SPD): Die neue Sortieranalyse zeigt eines, die positive Auswirkung der Papiertonne, die auch von einigen Leuten hier bekämpft worden ist und die Entscheidung, Holz in den Wertstoffstationen anzunehmen und nicht mehr in der Roten Tonne. Sortenreine Sammlungen lohnen sich auch finanziell für die Stadt. Warum es auch weniger von dem Material in der Roten Tonne für den BDS gibt, liegt natürlich auch am Dosenpfand und dünneren Folien, die die Wertstoffmenge hier eigentlich verringert haben. Das Problem der jetzigen Wertstofftonne sind die sonstigen Fehleinwürfe, 7.400 Tonnen. Trotz Aktionen und Werbekampagnen ist die Menge hoch und konstant. Das ist der Kern des Problems. Deshalb war BDS ursprünglich nicht bereit, die Rote Tonne selbst fortzuführen. Die Rote Tonne dient hier teilweise als Restmülltonne für umsonst. Diese Fehleinwürfe, die nach der Sortierung der Wertstofftonne anfallen, werden von den Steuern aller Bürger bezahlt und können nicht den Verursachern, die eben die Wertstofftonne falsch befüllen, zugeordnet werden, 2,5 Millionen Euro Steuergelder pro Jahr. Ich höre schon in den Haushaltsberatungen, was man hier hätte alles anfangen können mit den 2,5 Millionen. Wenn hier einige Leute nicht bereit sind, hier diese Gelder zu sparen, müssen wir das halt dann natürlich bei

den Haushaltsberatungen auch weiter diskutieren, aber, Herr Kollege Maier, die Wertstofftonne wäre ab 2024 nicht mehr in der Regie unserer Abfallwirtschaft, sondern bleibt natürlich beim Betreiber der Dualen Systeme. Dieser würde das sammeln und die Behälter ausschreiben. So ist die Rechtsgrundlage des Verpackungsgesetzes. Das TSK hätte bei der Ausschreibung der Tonnen wohl keine Chance wegen der höheren Tarifverträge und Kosten, aber es gibt ein Konzept für die Mitarbeiter für TSK für die zukünftige Arbeit, kein Mitarbeiter wird entlassen. Das ist für die SPD wichtig.

Die Kommunikation mit der Gelben Tonne ist bundesweit einheitlich und einfacher. Deshalb stimmt die SPD für den Wechsel zur Gelben Tonne. Es muss aber für die stoffgleichen Wertstoffe, was nur unser Produkt ist, noch was anderes eingeführt werden. Abgabe in der Wertstoffstation ist eine Option, aber nicht für jeden Bürger ist eine Wertstoffstation da. Die SPD hat die Idee eines Wertstoffmobils analog unseres Schadstoffmobils eingebracht, was auch die Materialien einsammelt. Nur so bietet sich die Qualität für die weitere Verarbeitung.

Stadtrat Hock (FDP): Herr Oberbürgermeister, danke. Ich habe zwar mich nicht gemeldet, aber das ist egal. Ich kann auch jetzt sprechen. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, herzlichen Dank, dass Sie...

Der Vorsitzende: Sie müssen nicht.

Stadtrat Hock (FDP): Doch, doch, ich mache das jetzt natürlich, selbstverständlich mache ich das. Zuerst mal mein Dank an Sie, Herr Oberbürgermeister, dass Sie dieses Thema auch angenommen haben. Sie wissen ja, dass da heftigste Diskussionen ganz am Anfang waren, dass wir dieser alternativlosen Vorlage damals nicht zugestimmt haben. Deshalb hier auch noch mal mein Dank an Sie, dass Sie sich der Sache angenommen haben.

Kollege Zeh, die Blaue Tonne brachte nichts, außer gestiegene Gebühren und die Abnahme der Vereinsammlungen. Die Gelbe Tonne wird sich jetzt auf den Weg machen wollen, die Bilanz weiter zu verschlechtern. Der systemrelevante Bürgerservice Müllabfuhr wird gekürzt und dennoch teurer. Ich bin froh, dass dieses Mal die Politik einen starken Partner hat, nämlich die Zivilgesellschaft. Der Arbeitskreis der Bürgervereine hat vorbildlich präzise die Schwächen der Beschlussvorlage und die Mängel der zugrunde liegenden Daten herausgearbeitet. Sehr geehrter Herr Rempp, Ihnen und Ihrem Team herzlichen Dank für diese ehrenamtliche Arbeit. Die Bürgerinitiative Müll und Umwelt Karlsruhe hat sich dieser angeschlossen, und dies tun wir als FDP-Fraktion auch.

Zwei Hinweise zusätzlich, schauen Sie mal in die Beschlussvorlage, Kollege Zeh, die haben Sie wahrscheinlich noch nicht so richtig gelesen. **CO₂**-relevant, nein, wie kann es sein, dass eine Abholung in zwei Fahrten, wie Variante 2 sagt, keine Auswirkung auf den **CO₂**-Verbrauch hat. Nein, zwei, Sperrmüll ist ja auch dabei, oder? Also, dann sind es zwei. Fährt unsere städtische Flotte jetzt schon mit E-Fuels und die Entsorgung tausender Roter Tonnen soll **CO₂**-neutral sein? Das erschließt sich mir leider beim besten Willen nicht. Anhörung Ortschaftsrat, nein, gerade die Bürgerinnen und Bürger, die jetzt schon Probleme mit der Müllentsorgung haben, werden gar nicht erst angehört. Natürlich nicht, es wäre ja auch wenig hilfreich, wenn diese sich ebenfalls dagegen positionieren wollten oder würden. Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Frau Lisbach, dem können Sie doch nicht zustimmen. Dem können Sie doch nicht dem Wort reden. Es tut mir leid, da komme ich nicht

mit. Ich sage mal eines, Sie haben ja mal die Sperrmüllordnung geändert, dass gewisse Stoffe da auch nicht mehr in den Sperrmüll geworfen werden dürfen. Das hat ja auch seinen Grund. Das habe ich ja verstanden, weil es wird ja jetzt so sein, dass diese Sachen, die nicht mehr in die Rote Tonne dürfen, in der Gelben Tonne auch nicht mehr dann, oder die nicht mehr in die Gelbe Tonne rein dürfen, werden natürlich jetzt aufgehoben und in den nächsten Sperrmüll geworfen. Da sind aber Dinge herausgenommen, die da gar nicht mehr landen dürfen und wenn ich die Diskussion, die aufkommende Diskussion, höre, dass der Sperrmüll in dieser Stadt auch wieder geändert werden soll und in einen Sperrmüll auf Abwurf kommen soll, da bin ich mal gespannt, wie es in unserer Stadt dann in Zukunft aussehen soll.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich kann mich inhaltlich voll den Redebeiträgen von Sven Maier, CDU, und Thomas Hock, FDP, anschließen. Das, was die beiden gesagt haben, brauche ich nicht zu wiederholen. Dafür kann ich vielleicht das eine oder andere zusätzlich in die Diskussion einbringen. Ich habe vor etwa zwei Wochen eine ziemlich witzige Kolumne in der BNN gelesen, da ging es um eine neue Software in Frankreich, die alle Begriffe in rechts oder links eingeteilt hat. Der Autor hat dann weiter ausgeführt und hat dabei ganz einfach links und rechts erklärt. Links will die Menschen erziehen, sagte er. Rechts dagegen akzeptiert die Schwächen der Menschen und stellt sich darauf ein, und genau das erleben wir jetzt auch hier in dieser Diskussion. Deswegen wundert es mich nicht, dass wir hier wieder links und rechts gespalten sind. Die linke Seite will den Menschen dazu erziehen, dass er den Abfall in die richtige Tonne wirft und glaubt daran, dass das endlich funktioniert, wenn der Deckel nicht mehr rot, sondern gelb ist. Die rechte Seite akzeptiert, dass die Menschen das nur dann tun, wenn sie negative Konsequenzen fürchten müssen, und in vielen großen Wohnanlagen ist es leider so anonym, dass es nicht der Fall ist. Deswegen ist davon auszugehen, dass die Probleme mit den Fehleinwürfen nicht von der Farbe des Deckels der Tonne abhängen werden.

Was passiert dann, wenn sich diese Fehleinwurfquote - wir hoffen ja, dass sie sich verbessert - wenn die sich jetzt nicht schlagartig verbessert mit der Einführung der Tonne mit dem gelben Deckel, die ja dann vom Dualen System abgeholt wird? Dann werden nämlich viele Tonnen vom Dualen System einfach stehengelassen. Die Stadt hat es die ganzen Jahre nicht gemacht, aus Nachsicht letztendlich, als Service für die Bürger hat sie auch Tonnen abgeholt, in denen Fehleinwürfe drin waren. Nur wenn die extrem hoch waren, wurden die dann mal stehen gelassen. Es zeichnet sich ab, dass dann viele sich beschweren werden und dass am Ende dann doch das Team Sauberes Karlsruhe einspringen muss, um diese Tonnen abzuholen, und dann haben wir am Ende die ganzen Kosten, die wir bei der Roten Tonne hätten, bei der Gelben auch, obwohl sie hier in der Vorlage nicht drinstehen, und wir haben weitere Kosten, die bei der Gelben Tonne dann anfallen. Man kann natürlich dagegenhalten. Es kann nicht sein, dass diejenigen, die korrekt trennen, immer draufzahlen für die, die Fehleinwürfe machen. Insofern kann man auch verstehen, dass es Leute gibt, die an die Gelbe Tonne glauben. Das Problem ist aber, es wird nicht auf einmal weggehen, und wir werden dann ein Riesenchaos haben mit Leuten, die bei der Stadt anrufen. Außerdem ist ja noch einiges offen. Es ist noch nicht klar, was mit den Bratpfannen, mit den stoffgleichen Nichtverpackungen passieren soll. Wenn die jetzt vom Sperrmüll abgeholt werden sollen, wird der auch teurer? Viele Fragen sind offen und in der Vorlage nicht enthalten. Deswegen sind wir ganz klar für die Rote Tonne.

Stadträtin Binder (DIE LINKE.): Wir haben uns in der Fraktion wirklich nicht leicht getan mit dem Thema, und wir haben es auch wirklich in mehreren Fraktionsitzungen versucht zu klären, versucht zu lösen. Ich war am Anfang relativ pragmatisch und dachte, 3 Millionen Euro haben und nicht haben, okay. Für den Haushalt ist es sicherlich nicht schlecht, aber in der ganzen Diskussion, die wir dann innerhalb der Fraktion geführt haben und auch mit der Bürgerschaft, mit der Zivilgesellschaft, mussten wir einfach feststellen, ein Projekt, das, ich sage es mal so, eine Veränderung herbeiführt, die auf so wenig Akzeptanz stößt, ist im Prinzip zum Scheitern verurteilt, und es ist auch durchaus nachvollziehbar. Es geht um den Verlust kleinerer Tonnen zugunsten großer Tonnen, wo gerade insbesondere in kleinen Wohneinheiten die Leute ein Problem drin sehen. Es geht um dieses Thema von Fehlwürfen. Man weiß nicht genau, wie sich das auswirkt. Wie weit wirkt sich es auf die Kosten der Haushalte aus, dass eben jetzt nur noch eine begrenzte Zahl von Gegenständen in eine Gelbe Tonne darf? Muss ich diese dann im Keller aufheben, muss ich sie separat abfahren an den Wertstoff-Hof? All das stellt natürlich die Menschen vor eine gewisse Herausforderung, auch für einen höheren Aufwand. Auf der einen Seite versucht man, Bereitschaft zu ökologischem Verhalten zu fördern, und auf der anderen Seite erschwert man es dann. Das erzeugt Unmut, und ich befürchte, dass dieser Unmut eher zum gegenteiligen Verhalten führt, nämlich zu mehr Fehleinwürfen. Gleichzeitig ist auch klar, die eigentliche Restmülltonne wird vermutlich bei Einführung einer Gelben Tonne mehr Masse abfordern müssen. Auch das erhöht natürlich Kosten, Kosten für die einzelnen Haushalte, letztendlich auch für die Stadt.

Also, vor all dem Hintergrund ist für uns nach der langen Diskussion klar, dass es eigentlich ein Projekt ist, das zumindest große Chancen hat, zu scheitern. Ich möchte mich an der Stelle ausdrücklich auch bei der Verwaltung bedanken, weil ich weiß, wie intensiv diese Arbeit war und wie heftig diese Verhandlungen gewesen sein müssen, die da mit dem Dualen System geführt wurden. Ich bin sehr froh darüber, dass wir jetzt zwei Varianten haben und tatsächlich eine Entscheidung treffen können mit all der Verantwortung, die für uns damit verbunden ist, aber ich glaube tatsächlich, diese drei Jahre jetzt erst mal mit dem Dualen System und einer Wertstoff-Tonne zu erproben, macht, glaube ich, Sinn und vielleicht ist ja dann auch noch mal eine weitere Erfahrung da, die zu neuen Erkenntnissen führt.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Peter Kunz, der Leiter des kommunalen Dienstes für Unternehmen, hat gesagt, das Duale System funktioniert nicht. Wir gehen jetzt in das System rein, das offensichtlich ihre eigenen Probleme hat, also auch Trennprobleme hat, das im Moment eine Menge Probleme hat, und auf das steigen wir jetzt ein. Das hat, was gegenwärtig passiert ist, zweierlei. Die Bürger sind völlig verwirrt, völlig verwirrt. Der Bürger weiß gar nicht, wie er vernünftig entsorgen soll. Zweitens, was da gemacht wird, ist volkswirtschaftlich unsinnig. Die Rückführung von Verpackungsmaterialien in den wichtigen Sekundärkreislauf beträgt nur 20 Prozent. Ökologisch ist es nicht der Hammer, was da rauskommt. Ökologisch ist es überhaupt nicht so, dass man sagen kann, das machen wir jetzt auch, weil wir eine gute Recycling-Quote haben. Die haben wir nicht. Das halten wir einfach mal fest.

Jetzt kriegen wir zwei Angebote hier gestellt. Ich würde es so ähnlich wie die Kollegin sagen, wir kriegen zwei Angebote. Das eine Angebot sagt, wir können Geld sparen, und das Dritte ist, es ist für die Bürger einfach Mist. Es ist wirklich nicht nachzuvollziehen, warum ein Kleiderbügel einmal entsorgt werden darf, das andere Mal darf er nicht entsorgt werden. Wenn er Teil der Verpackung war, dann darf er entsorgt werden, wenn er kein Teil

der Verpackung war und extra gekauft war, darf er nicht rein. Also das ist ein höchst kompliziertes System, das wirklich kein Mensch begreift. Aus dem Grund kann ich eigentlich nur sagen, ich rate davon ab, dieses Experiment zu machen. Es ist überhaupt nicht erprobt. Es funktioniert woanders auch nicht. Die Ergebnisse sind schlecht. Also, es gibt viele, viele Probleme momentan, und das war der Leiter des kommunalen Versorgungsverbandes von Deutschland, der das sagt.

Okay, also aus diesem Grund, weil es auch einfach nicht praktikabel ist, können wir der Sache nicht folgen. Ein zweiter Faktor, wenn die Tonnen tatsächlich stehen bleiben, wie reagieren die Leute, ist doch ganz, ganz klar. Sie gehen auf ihre übliche Praxis, die sie gelernt haben, wenn die Tonne voll ist, dann geht man an die anderen Tonnen ran. Das heißt, wir werden gleich den gleichen Mischmasch haben. Ich verstehe nicht, wir waren, Frau Lisbach, wir waren eigentlich dabei dran, und wir haben gesagt, wir wollen den Karlsruhern helfen, dass sie besser trennen können und wir haben gesagt, in einem Stadtteil war es schon, wir wollen das jetzt auch bei anderen Stadtteilen machen. Wir haben es sogar verabschiedet, meine ich. Jetzt lassen wir das einfach fallen, und wir wollen es plötzlich mit den anderen zusammen machen. Ich glaube, das System ist noch nicht ausgeschöpft. Das heißt, wir können da noch viel mehr rausholen. Also, ich habe den Glauben und die Hoffnung für die Rote Tonne noch nicht aufgegeben. Deswegen sollten wir auch dabei bleiben, und ich kann nur davor warnen, auf das Gelbe System umzusteigen.

Stadtrat Cramer (KAL/Die Partei): Meine Fraktion wird heute für den roten Deckel stimmen und nicht für den gelben Deckel, und zwar gehen wir davon aus, die genannten Fehleinwürfe in der bisherigen Wertstofftonne roter Deckel sind ja das Argument für den gelben Deckel. Wir gehen davon aus, dass die Fehleinwürfe mit einem gelben Deckel noch höher sein werden, weil die Bürgerinnen und Bürger das nicht verstehen, was man da nicht reinwerfen darf, was sie bisher in die Rote Tonne werfen durften. Das Problem in der Sache, denke ich, so schätzt es meine Fraktion ein, war natürlich in den vergangenen Jahren, dass vonseiten der Stadtverwaltung, von den zuständigen Ämtern, einfach man zu, ich sage es mal ein bisschen, ja, also zu lasch war praktisch, um zu sagen, hier gibt es so viele Fehleinwürfe, und jetzt hofft man, dass mit dem gelben Deckel sich das ändern wird. Das wird sich nicht ändern, davon kann man ausgehen. Es wird ein absolutes Chaos geben. Von daher wollen wir, wie gesagt, heute dem roten Deckel zustimmen. Wir gehen davon aus, dass es so sein wird, wenn dann die ersten Tonnen stehen bleiben, weil es viele Fehleinwürfe gibt, werden die Nutzer recht schnell reagieren, und zwar dann, wenn sie nicht wissen, wo tue ich es rein, dann tue ich es halt in die Resttonne. So wird es sein, und das wollen wir nicht. Wir wollen eine ordentliche Information an die Bürgerschaft, was in welche Tonne kommt, und das sehen wir bei dem roten Deckel einfacher als bei dem gelben.

Stadtrat Frewer (GRÜNE): Zwei Sachen möchte ich mal vorwegschicken, noch mal zur Richtigstellung. Egal ob wir jetzt die Gelbe oder die Rote Tonne wählen werden, wenn da Fehleinwürfe drin sind, wird das Duale System diese nicht abholen. Das hat nichts mit der Deckelfarbe zu tun, das als Erstes. Als zweites, es gebe angeblich keine Stadt, wo das funktioniert. Dann sollten wir doch vielleicht noch mal nach Mannheim gucken, nach Stuttgart gucken, nach Freiburg gucken und über die Landesgrenzen hinaus. Da gibt es nur die Gelbe Tonne bzw. nur den Gelben Sack und, oh Wunder, es funktioniert. Man soll es kaum glauben. Wir stehen hier heute eigentlich nur vor der Wahl, roter Deckel, was dann heißt, wir dürfen stoffgleiche Nichtverpackungen mit hineinwerfen, die oft zitierte Bratpfanne, der Kleiderbügel und das Plastikspielzeug, oder eben der gelbe Deckel und da

dürfen solche Sachen ja nicht hinein, und wir reden von in etwa 10 Kilo pro Haushalt und pro Jahr. Das sind unter 400 Gramm pro Leerung, über die wir hier reden, und dafür wollen Sie Mehrausgaben von 600.000 Euro pro Jahr ausgeben? Da muss ich ganz ehrlich sagen, da hört es bei mir auf. Sie sind gerade diejenigen, die immer wieder laut schreien, wir müssen unseren Haushalt in den Griff bekommen. Jetzt haben Sie die Möglichkeit, 2,4 Millionen Euro zu sparen, und Sie sind dagegen. Wer heute hier für die Rote Tonne stimmt, der stimmt ganz eindeutig auch dafür, dass es Gebührenerhöhungen geben wird und dass unser Haushalt weiter belastet wird, so wird es sein.

Stadtrat Hofmann (CDU): Ja, jetzt bin ich aber ein bisschen überrascht, Kollege Frewer. Das aus dem Mund der Grünen Fraktion zu hören, über Sparen zu reden, wobei man es nicht mal weiß, was man überhaupt spart. Es ist eine reine Milchmädchenrechnung, was uns hier vorgestellt wird. Sie haben eben im ersten Satz selbst gesagt, es geht nicht um die Fehlwurfquoten. Die sind so oder so da, aber Sie werden sich doch, wenn ich die Anzahl dessen, was ich reinwerfen darf, noch verringere, dann wird sich doch die Fehlwurfquote erhöhen, oder wie mein Kollege vorhin gesagt hat, da wird das anders entsorgt werden, entweder in der Schwarzen Tonne oder im Wald oder sonst irgendwo.

Ich möchte mich auch noch mal ganz herzlich wirklich bei den Bürgervereinen bedanken, denn die haben doch das Ohr an den Bürgern. Sie sitzen doch nah dran und auch das wurde heute hervorragend noch mal, selbst von der BNN, aufgenommen und thematisiert in dem Bereich und wirklich klar dargestellt. Da finde ich es schon etwas komisch, wenn jetzt hier davon geredet wird, dass wir Vorteile haben, wenn wir die Gelbe Tonne einführen. Das sagen Sie, Frau Großmann, wir haben Vorteile, aber nicht der Bürger hat Vorteile. Er hat Nachteile, er kann weniger entsorgen und soll noch mehr irgendetwas anderes machen. Natürlich hat der Kollege Hock Recht, Kollege Zeh, es werden zwei Fahrten gemacht in dem Fall. Es wird eine Fahrt gemacht, um die Gelbe Tonne abzuholen und bei einer zweiten Fahrt wird der Sperrmüll auf Abruf gemacht. Also, wie Sie das dann berechnen, auch interessant.

Ich bleibe aber noch mal dabei. Ich bin selbst einer, der sagt, wir müssen natürlich versuchen, Einsparungen zu generieren, aber diese Einsparungen, die wir hier generieren, die sind eben nicht real. Die sind auf einer Vermutung, dass die Menschen alles richtig machen, gemacht worden, und das stimmt einfach nicht. Ich kann nicht etwas einführen, nur aufgrund von Vermutungen. Das hat auch nichts mit der Papiertonne zu tun, lieber Kollege Zeh. Die haben wir damals abgelehnt, weil es freie Anbieter auf einem freien Markt gab und weil es ehrenamtliche Sammlungen gab, die das entsprechend gemacht haben. Man muss jetzt nicht alles nur miteinander vermengen, weil man hier irgendetwas durchsetzen will, um sich dann nachher als der große Sparfuchs darzustellen, der man in Wirklichkeit überhaupt nicht ist. Ich denke, das ist ein großes Problem, das wir angehen müssen. Das ist ganz klar, aber jetzt diesen Schritt zu machen und die Bürgerinnen und Bürger nicht mitzunehmen, bei einem eindeutigen Votum auch aus den Bürgervereinen, die über alle Parteien hinweg auch vertreten sind, das ist ein großer Fehler und würde wieder zu noch mehr Politikverdrossenheit führen, und das ist was, was wir mit Sicherheit dadurch nicht wollen. Es macht in dem Fall überhaupt nichts und dieser Sparwillen, der hier eingesetzt wird, der ist vorgeschoben. Ich bin gespannt, was wir in den Haushaltsberatungen dann von Ihnen hören werden, wo Sie dann entsprechend einsparen.

Stadträtin Melchien (SPD): Natürlich haben auch wir großen Respekt vor dem Arbeitskreis Karlsruher Bürgervereine und haben uns die Argumente sehr intensiv abgewogen. Sie sagen, um auf die Ausführungen meines Vorredners einzugehen, es gehe nicht um die Fehlwurfquote. Wir wollen niemanden erziehen, es geht aber tatsächlich um die Fehlwürfe, weil die Frage ist, ob der Karlsruher Steuerzahler diese Fehlwürfe bezahlen muss oder ob er sie nicht bezahlen muss. Da treffen wir eindeutig die Entscheidung, dass wir sagen, wir wollen nicht, dass wir in unserem Haushalt dafür Gelder einstellen müssen, um eben für die Sortierung der Fehlwürfe zu bezahlen. Das ist nämlich andererseits nicht der Fall. Da wären wir nicht mal verantwortlich, und das Gesetz schreibt ja ganz eindeutig fest, wer verantwortlich ist. Das ist nun mal so. Wir hätten es auch am allerliebsten beim Team Sauberes Karlsruhe. Die Alternative haben wir hier nicht zu entscheiden, und deswegen, weil es ein Bundesgesetz ist und kein Skandal, den wir hier beschließen, sondern relativer Standard im Bundesgebiet, deswegen treffen wir die Entscheidung heute so.

Stadtrat Schnell (AfD): Schweren Herzens werde ich für die Rote Tonne stimmen, aber ich habe dabei ziemliches Magengrimmen, denn das ist für mich schon ein bisschen so ein moralisches Problem. Ich musste an Ulrich Wickert denken und sein Buch, der Ehrliche ist der Dumme, der, der anständig trennt, zahlt letztendlich für die Nicht-Trenner, die alles in die Wertstofftonne schmeißen, mit, und das bedrückt mich schon ziemlich. Mein einziger Trost ist, dass diese Mehrkosten dann hoffentlich dazu führen werden, dass wir im Haushalt weniger Geld haben für diesen sogenannten Klimaschutz.

Der Vorsitzende: Also, ich nehme erst mal zur Kenntnis, dass die rechte Seite mit einem Aufsatz argumentiert, der zu dem Ergebnis kommt, dass die rechte Seite davon ausgeht, dass die Bürgerinnen und Bürger unbelehrbar sind. So haben Sie, Herr Dr. Schmidt, das wiedergegeben. Sie kennen ja das Phänomen der Projektion, dass man das, was man an sich selber kritisch findet, in seinem Gegenüber sucht. Das bitte ich nur einfach zu bedenken. Wir haben, Herr Stadtrat Kalmbach, glaube ich, dasselbe Verständnis davon, dass der Gelbe Sack nicht funktioniert. Das ganze Duale System ist aus meiner Sicht eine Fehlentwicklung. Nur das hat mit der heutigen Entscheidung hier vor Ort nichts zu tun, sondern wir sind vom Verpackungsgesetz gezwungen, dass wir die Einsammlung der Dinge, für die wir als Bürger auch jeder einige Cent zahlen, weil das den Grünen Punkt auf unseren Produkten ausmacht, dass wir die Einsammlung dieser Dinge dann aber auch dem Gelben Sack übereignen, und ich sehe es ehrlich gesagt nicht ein, warum ich zusätzlich für diese Abholung noch 3 Millionen Euro im Jahr zahlen soll, bloß weil ich da noch zusätzliche Aufgaben draufpacke, die an der Stelle einfach nichts zu tun haben. Und es hat überhaupt nichts damit zu tun, dass man Leute bevormunden will oder nicht bevormunden will, sondern wir müssen hier in eine gemeinsame gesellschaftliche Entwicklung gehen. Natürlich wäre es mittlerweile viel sinnvoller, allen Plastikmüll einfach in den Restmüll zu schmeißen, dann wird er verbrannt. Das ist am Ende eine auch von der Umwelt her sinnvollere Verwertung, als dass es auf irgendwelchen Plastikhalde in Malaysia oder sonst wo landet, aber das hat auch alles nichts mit dem zu tun, was wir hier heute zu entscheiden haben.

Worum geht es denn im Moment zwischen dem, was ich in die Gelbe und dem, was ich in die Rote Tonne, werfen darf, wie viel ist das denn überhaupt im Jahr? Da wird vom Bobbycar geredet und den Bratpfannen. Wie viel Bobbycars und wie viel Bratpfannen schmeißen Sie denn im Jahr weg? Also ich verstehe das überhaupt nicht, und warum haben die Menschen kein Problem damit, ihr Holz auf den Wertstoff-Hof zu bringen und ihren Bobbycar nicht oder zum Sperrmüll zu stellen? Der Sperrmüll auf Abruf ist ja nichts, was jetzt

eingeführt wird. Wenn ich einen Sperrmüll ordere, dann hole ich den, weil ich große Stücke habe, dann kann ich auch den Bobbycar noch dazustellen und die Bratpfanne dazulegen. Meistens ist ja vielleicht sogar der Sperrmüll-Termin der Anlass, mal darüber nachzudenken, ob man nicht eine neue Bratpfanne braucht, aber wahrscheinlich nicht umgekehrt. Also, ich kann den wirklich qualitativen Unterschied an der Stelle nicht ausmachen, und jetzt kommen Sie, Herr Stadtrat Cramer, und sagen natürlich was völlig Richtiges, die Stadt ist bisher zu lasch damit umgegangen, das zu kontrollieren. Was haben wir uns hier alles anhören müssen von der rechten Seite, wenn wir gesagt haben, dann kontrollieren wir mal öfters. Da wurde uns ja wirklich übelste Übergriffigkeit auf die armen Bürgerinnen und Bürger unterstellt, wenn überhaupt mal jemand in so eine Mülltonne reinguckt oder womöglich eine stehen lässt. Ich finde das schon absurd. Es gab bisher nie einen Konsens darüber in diesem Haus, dass man hier in eine wirklich durchgeführte ernste Kontrolle geht, und jetzt wird uns ausgerechnet das vorgeworfen, als Begründung dafür, dass wir da stehengeblieben sind. Was haben wir denn gemacht. Wir haben mit der Wertstofftonne viel früher das ökologisch Richtige gemacht, nämlich versucht, Wertstoff umfassend einzusammeln. Das System, wie es sich in Deutschland entwickelt, gibt uns dazu keine Chance. Wir mussten erst das Papier rausnehmen, dann mussten wir das Holz rausnehmen, dann das Metall rausnehmen, sofern es keine Dosen sind, und im Grunde müssen wir jetzt auch noch alles an Plastik rausnehmen. Das ist aber doch nicht unser Thema. Dann haben wir diese Fehlwurfgeschichte, die spannenderweise in Karlsruhe eine besondere Problematik ist, weil man hier die Wertstofftonne so allgemeingültig eingeworfen hat, dass bei vielen Bürgern der falsche Eindruck entstanden ist, ich brauche mich gar nicht mehr darum zu kümmern, ich schmeiße alles rein. Das, liebe Leute, hat wirklich nichts mit großen Wohnanlagen zu tun oder nicht. Ich bin ja völlig vom Glauben abgefallen, als in meiner Straße mal die Zufahrt für ein halbes Jahr gesperrt war, und man hatte dann große Tonnen und da steht dann die große leere Wertstofftonne neben der großen leeren Restmülltonne und die große leere Wertstofftonne ist zu drei Viertel voll, zu einem Viertel mindestens mit Restmüll, und neben dran die Restmülltonne ist weiter leer. Wir haben es hier an der Stelle mit einer bisher mangelnden Bereitschaft zu tun, sich auch beim Einwurf in die Wertstofftonne teilweise zu überlegen, wo was hingehört.

Jetzt ist die Frage, wie wir diese Gesamtthematik angehen und da bin ich ja bei Ihnen, dass wir was für die Unterstützung der Bevölkerung tun müssen, dass sie richtig einwirft, und das wird wahrscheinlich nur dann gehen, wenn wir am Ende wirklich die Tonnen stehen lassen und das wird in dem einen, wie in dem anderen Fall der Fall sein, weil es nicht mehr das Team Sauberes Karlsruhe ist, was es abholt, sondern sowieso das BDS. Nur für alles, was dann dort falsch landet, werden wir noch mal eine saftige Rechnung kriegen, und ich soll zudem, dass ich für jede Plastikverpackung und jede Metallverpackung für den Grünen Punkt sowieso schon was zahle, und dass ich für meine Restmüllabholung etwas zahle, soll ich jetzt noch über den städtischen Steuerhaushalt 3 Millionen zahlen, damit man ein System aufrechterhält, dass vom Bürger nicht in dem Maße erkannt worden ist, wie es sinnvoll ist, und dass wir jetzt auch noch an der Stelle an das Duale System darüber hinaus zahlen müssen. Ich glaube, wir können das Risiko eingehen, dass mal eine Bratpfanne im Keller liegt oder ein Bobbycar und dass man das dann entweder beim Sperrmüll entsorgt, beim Wertstoff-Hof abgibt oder im schlimmsten Fall den Bobbycar vielleicht auch mal in die Restmülltonne schmeißt. Das Risiko können wir eingehen. Um mehr oder weniger geht es nicht. Von diesem Mehr oder Weniger hängen aber bis zu 3 Millionen im Haushalt ab, und da, glaube ich, haben wir allen guten Grund zu sagen, wenn wir diese Notlagen, die Schwierigkeiten, alle erkennen und wenn wir da nicht mehr in dem Luxus leben, auch noch

ein Fehlverhalten nicht nur nicht zu ahnden, sondern auch noch zusätzlich zu bezahlen, dann müssen wir in der angespannten Haushaltslage sagen, liebe Bürgerinnen und Bürger, sorry, aber da müssen wir noch mal miteinander ins Gespräch gehen und wir müssen am Ende auch das, was falsch läuft, müssen wir auch mal als falsch deklarieren und den Leuten auch spiegeln. Die Ausführungen der Bürgervereine, die ich alle sehr lobenswert finde, aber am Ende geht es vor allem darum, dass man einen Status quo unterstellt, an dem man einfach nichts ändern will und ich glaube, dass wir so an der Stelle nicht vorankommen und dass es uns am Ende noch saumäßig teuer kommt.

Deswegen kann ich nur noch mal dringend appellieren, dass wir hier jetzt diesen Systemwechsel machen, verbunden noch mal mit einer neuen Form der Aufklärung. Dass das funktioniert, hat man bei der Papiertonne durchaus erleben können und man hat es auch interessanterweise beim Holz erlebt, was mich persönlich sehr überrascht hat. Ich habe damit überhaupt nicht gerechnet, dass die Bürgerinnen und Bürger da mitgehen. Ich halte sie von daher auch nicht für unbelehrbar, sondern wir müssen an der Stelle eben noch mal in eine tiefere Diskussion, aber die davon unabhängig sollten wir heute diesen Systemwechsel, der mehr ist als ein Deckelwechsel, vornehmen.

Zu Ihnen, Herr Stadtrat Maier, vielleicht noch eine Ergänzung. Sie erleben es heute ein zweites Mal, dass wir Ihnen eine Vorlage vorlegen, die wir so normalerweise nicht vorlegen würden, weil aus der Sicht der Verwaltung ist die Gelbe Tonne das einzig Sinnvolle, über das man als Wechselmöglichkeit hier diskutieren sollte. So haben wir es auch bisher gehalten. Es war Ihr ausdrücklicher Wunsch, dass Sie hier eine Alternative bekommen. Die legen wir jetzt vor, aber weil Sie gesagt haben, Sie hätten gerne so was öfters, wir haben schon den Anspruch, dass wir Ihnen aus fachlicher Sicht immer das Beste zum Beschluss vorlegen und nicht verschiedene Dinge, die wir unterschiedlich sinnvoll halten. Das nur noch mal zum Grundsätzlichen. Herr Stadtrat Hock, ich weiß, dass Sie das anders sehen. Sie wollen gerne eine Wunsch-dir-was-Liste wie im Supermarkt, aber das können wir halt nicht bieten an der Stelle. Okay, jetzt gibt es einige Wortmeldungen, was mich nicht verwundert.

Stadtrat Høyem (FDP): Ich will überhaupt nicht die Debatte verlängern. Ich will nur sagen, diese Begriffe, rechts und links, das war letztes Jahrhundert. Das hat überhaupt nichts mit moderner Politik zu tun. Wir sind nicht rechts und links. Wir sind individuell gewählte Politiker und bitte nicht diese Terminologie von letztem Jahrhundert, ja letztem Jahrtausend, immer benutzen. Das ist nicht relevant in einer modernen politischen Entwicklung.

Stadtrat Wenzel (FW|FÜR): Was Sie uns darstellen mit den 3 Millionen, ist ja eine Prognose und wir wissen nicht, ob die eingehalten wird. Bundesweit gibt es tatsächlich die Gelbe Tonne, das können Sie ja auch googlen, aber der erste Artikel „...nach 30 Jahren immer noch falscher Müll in der Gelben Tonne“. Das Problem wird sich auch nicht lösen, nur mal dahin, weil es hieß ja, es würde problemlos bundesweit außer bei uns funktionieren.

Der Vorsitzende: Nein, das Problem, Herr Wenzel, da bin ich ja bei Ihnen, das Problem löst sich nicht, aber das Problem löst sich auch nicht, wenn wir an der Roten Tonne festhalten und den Leuten suggerieren, ihr könnt weiter einfach alles einschmeißen. Wir haben hier eine reelle Chance, durch einen Systemwechsel noch mal eine neue Aufmerksamkeit zu erzeugen, und die rechtmäßige Differenz zwischen dem, was man ins eine einwerfen darf und ins andere nicht, ist die Bratpfanne und der Bobbycar und nicht alles möglich Sonstige und ich glaube, dass wir uns auf dieses Risiko einlassen können. Zweitens, Herr Stadtrat

Høyem, ich habe nur Ihren Kollegen zitiert. Ich bin in der Sache selbst völlig Ihrer Meinung, keine Frage.

Gut, dann kommen wir jetzt zur Abstimmung, und entsprechend unserer Beschlussvorlage steht zunächst die Weiterführung der Wertstofftonne hier zur Abstimmung, denn es steht ja ausdrücklich drin, sobald die erste Variante abgelehnt wird, wird die Variante 2 zur Abstimmung gestellt. Daran muss ich mich jetzt leider halten, aber es ändert ja auch nichts. Also ich rufe jetzt die Variante 1 auf, die Weiterführung der Wertstofftonne, und bitte um ein entsprechendes Votum ab jetzt (mehrheitliche Zustimmung) – Gut, das ist doch ein eindeutiges Ergebnis. Damit brauche ich die zweite Abstimmung hier nicht zu stellen. Wir sehen uns dann im Haushalt wieder.

(Zuruf von Stadtrat Hock: Stadtrat Jooß hat falsch gedrückt)

Ja, da müssen wir noch mal..., wenn das noch mal ist. Also wir wiederholen die Abstimmung, jetzt noch mal eine Abstimmung ab jetzt (mehrheitliche Zustimmung). – Also ich habe den Eindruck, es geht immer in derselben Richtung.

(Anm.: keine Anzeige bei Stadtrat Borner)

Jetzt frage ich den Herrn Borner, wie er abgestimmt hat. Rot, okay, also dann haben wir 23:21. Das passt nämlich auch zum letzten Abstimmungsverhalten, und dann ist es soweit noch klarer. Damit bleibt die Wertstofftonne erhalten, und wir sprechen uns im Haushalt wieder.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
13. April 2023